

Christliche
Gedichte.
-
Frommen Jungfraun und Mägdlein
zur Weihnachtsgabe
-
1814.

Der Text:

-=- steht für eine englische Linie.

Im Ausdruck sind die hochgestellten Zeichen nur als Hinweise gedacht. Im eigentlichen Text sind sie verborgen formatiert.

Die Bemerkungen dienen nur meiner Information.

[Umschlag 1r]

[vakat]

[Umschlag 1v]

[1]

Christliche
Gedichte.
-=-
Frommen Jungfraun und Mägdlein
zur Weihnachtsgabe
-=-
1814.

[Ohne Ort. - Tatsächlich: Frankfurt/Main: Eichenberg 1814]

[2]

[vakat]

[3]

[Ly_273]

Zueignung. [nach JONAS: ADB S. 82 an die Gattin gerichtet]

Du, die mit mir zum gleichen hohen Ziele,
Zu frommer Wallfahrt gläubig sich ver=
bunden,

Die gleich mit mir der Dichtung zarte Spiele

Und gleich des Lebens heil'gen Ernst
empfunten,
Du sprachst: Noch schlummern edler
Kräfte viele
In deinen Saiten; auf, sie zu erkunden !
Du hast dein freies Vaterland gesungen,
Fort sey um einen höhern Preis gerungen!

So sey's ! und mir erscheint aus
fernen Tagen
Die schönste menschlich=göttlichste Gestalt.
Wie soll ich kühn die goldnen Saiten
schlagen,
Wenn Lieb' und Wehmuth mir im Busen
wallt?

[4]

Nur leise Klänge darf ich schüchtern wagen,
Erliegend unter meines Lieds Gewalt.
Kein hoher Psalm ! Nur Liebe, Reu und
Sehnen
Und Schmerzensfreude spricht aus diesen
Tönen.

So nimm, Geliebte ! was der Geist
gegeben,
Und bring' es freundlich zu dem holden
Kreise,[Graumberg'sches Institut]
Wo wir der Jugend frisches zartes Leben,
Der Fraun und Jungfraun alte gute
Weise,
Und aller Engel Macht und stilles Weben
Im Innern oft gefühlt so stark als leise.
Ob dich und jenen Chor mein Lied er=
baute,
Das war das liebste Ziel, nach dem ich
schaute.

==

[5]

==

Im Winter.[Ly_197]

Die Tage sind so dunkel ,
Die Nächte lang und kalt ;

Doch übet Sterngefunkel
Noch über uns Gewalt.

Und sehen wir es scheinen
Aus weiter weiter Fern';
So denken wir, die Seinen,
Der Zukunft unsres Herrn.

Es war einmal erschienen
In ferner sel'ger Zeit,
Da waren , ihm zu dienen,
Die Weisen gleich bereit.

6

Der Lenz ist fortgezogen,
Der Sommer ist entflohn :
Doch fließen warme Wogen,
Doch klingt ein Liebeston.

Es rinnt aus Jesu Herzen ,
Es spricht aus Jesu Mund
Ein Quell der Lust und Schmerzen ,
Wie damals, noch zur Stund.

Wir wollen nach dir blicken,
O Licht , das ewig brennt !
Wir wollen uns beschicken
Zum seligen Advent!

7

Christabend.[Ly_81]

Wie die hellen Lichter scheinen !
Und die Kinder sind gekommen,
All die Großen, all die Kleinen ,
Haben ihr Geschenk genommen.

Spielwerk bringt es uns zum Spielen,
Das geliebte Wunderkind.
Spielen mögen wir und fühlen,
Daß wir wieder Kinder sind.

Süße Früchte , fremde Blüten
Trägt es in der zarten Hand,
Wie sie Engel ziehn und hüten

In dem sel'gen Himmelsland.

Und so hat es tausend Gaben
Allen Menschen mitgebracht ,
Alle Herzen zu erlaben ,
In der hochgelobten Nacht.

8

Auch Versöhnung , ew'ges Leben ,
Trost und Freiheit, Gnadenfüll',
Gottes Wort umsonst gegeben
Jedem, welcher hören will.

Nimmer kann ich euch vergessen,
All ihr schönen Christgeschenke!
Abgrund reich und unermessen,
D'rin ich liebend mich versenke.

9

Herberge.[Ly_193]

In der Herberg ist kein Raum !
Zu dem Stall Maria gehet,
Und ihr naht ein Himmelstraum ,
Wo das Thier voll Staunen stehet.

Den der Himmel selbst kaum faßt,
Wird im schlechten Stall gebohren;
In der Krippe liegt ein Gast,
Dem das ew'ge Reich erkohren.

Merke das, du Menschenherz !
Denke das an jedem Morgen.
Auf! die Blicke himmelwärts!
Und vergiß die kleinen Sorgen.

Herz! im irdischen Gedräng
Findst du nimmermehr Genüge ;
Wird die Erde dir zu eng ,
Denke nur an Jesu Wiege.

10

[am Rande links unten - ab 'Wohlauf' - die beiden Buchstaben KK notiert.]

Weihnachtslied.[Ly_268]

Brich an, du schönes Morgenlicht !
Das ist der alte Morgen nicht,
Der täglich wiederkehret.
Es ist ein Leuchten aus der Fern',
Es ist ein Schimmer, ist ein Stern,
Von dem ich längst gehöret.

Nun wird ein König aller Welt
Von Ewigkeit zum Heil bestellt,
Ein zartes Kind geboren.
Der Teufel hat sein altes Recht
Am ganzen menschlichen Geschlecht
Verspielt schon und verlohren.

Der Himmel ist jetzt nimmer weit,
Es naht die sel'ge Gotteszeit
Der Freiheit und der Liebe.
Wohlauf ! du frohe Christenheit!
Daß Jeder sich nach langem Streit
In Friedenswerken übe.

11

Ein ewig festes Liebesband
Hält jedes Haus und jedes Land
Und alle Welt umfassen.
Wir alle sind ein heil'ger Stamm,
Der Löwe spielt mit dem Lamm,[Jesaja]
Das Kind am Nest der Schlangen.

Wer ist noch, welcher sorgt und sinnt?
Hier in der Krippe liegt ein Kind
Mit lächelnder Geberde !
Wir grüßen dich, du Sternheld !
Willkommen, Heiland aller Welt !
Willkommen auf der Erde !

12

Von der dreifachen Geburt
unsers Herrn.[Ly_264 (alle drei Texte)]

Der die weite Welt erlösen
Von der Sünde soll, vom Bösen,
Von des ew'gen Todes Pfeil,
Welchen Gott uns zugeschworen,
Dreifach wird der Herr gebohren,
Dreifach nahet unser Heil.

Von den heiligsten Gesichtern
Laßt in Demuth euch berichten,
In dem Glauben, in der Treu.
Andrer mag auch Andres singen,
Ewig soll mein Lied erklingen
Von der wundervollen Drei.

I.
Mitternacht.

Es strahlt aus Nebelweiten
Ein ferner heil'ger Schein :
Im Anfang aller Zeiten
War Gott, und Gott allein.

[Fadenheftung sichtbar.]

13

Da lag er auf den Tiefen,
Da schwebt' er auf der Fluth,
Die Geister alle schliefen ,
Er war das höchste Gut.

Und wie aus dichter Hülle
Die Morgensonne steigt ,
Hat seine Kraft, sein Wille
Den ew'gen Sohn gezeugt.

Das war das erste Werde,
Das war das erste Wort,
Das schuf hernach die Erde,
Und schafft noch immer fort.

Geheimniß hocherhaben !
Mysterium groß und still!
Hochwürdigste der Gaben,
Die uns ergötzen will !

Gar vielfach angedeutet
Wird es in Gottes Haus,

Doch, was es ganz bedeutet,
Spricht keine Zunge aus.

14

Wer wagt es auszusprechen?
Wie faßt es Menschensinn ?
Man sehnt sich nach den Bächen
Der ew'gen Liebe hin.

II.
Morgenroth.

Und als in ihrer Fülle
Die Zeit vollendet war ,
Da trat es aus der Stille
Für Alle hold und klar.

Die Jungfrau hat empfangen
Ein Pfand vom heil'gen Geist,
Und ist von Haus gegangen,
Gen Betlehem gereist.

Die Jungfrau war erkoren,
Sie sah nicht nach dem Stern ,
Die Jungfrau hat gebohren
Den Heiland, unsern Herrn.

15

Das war die Nacht der Nächte,
Da schien die Liebesmacht,
Die sterblichem Geschlechte
Nun Gottes Bild gebracht.

Der Heiland ist geschritten
Segnend durch alle Welt,
Er hat gelehrt, gelitten,
Und sich sein Reich bestellt.

Der Heiland ist gestorben,
Ein reines Opferlamm ,
Hat uns das Heil erworben
Am blut'gen Kreuzesstamm.

Dann stieg er in die Erde,
Dann stand er wieder auf
Mit himmlischer Geberde,
Zum Vater gieng sein Lauf.

Ihn gab die Nacht der Nächte,
Ihn gab das Weihnachtsfest,
Ihn, der nicht vom Geschlechte,
Das er erlöste, läßt.

16

III.
Heller Tag. Sacrament.

Drum heißt er ja der Heiland
Und ew'ger Trost und Rath,
Weil er noch stets, wie weiland,
Sich allen Sündern naht.

Mit seinem Geist und Gaben
Ist er noch immer hier,
Man kann ihn immer haben,
Er steht vor jeder Thür.

Den Gottes Magd gebohren,
Den Gottes Magd gesäugt,
Er wird noch heut gebohren
Und immerfort erzeugt.

In frommen Menschenherzen
Gewinnt er die Gestalt,
Zu Lust und auch zu Schmerzen,
Mit himmlischer Gewalt.

17

Das ist das Pfand der Gnade,
Die uns der Herr geschenkt,
Die ew'ge Bundeslade,
In die er sich gesenkt.

Das ist das ew'ge Leben,
Das Jeder haben kann,
Das liebend sich gegeben
Zur Speise Jedermann.[Abendmahl]

Das ist die dritte Weihnacht,
Nach der sein Jünger weint,
Das ist die schönste Weihnacht,
Wenn er in uns erscheint !

18

An die h. Jungfrau.[Ly_35]

Maria ! süße Königin !
Es steigt hinauf zu dir mein Sinn.
Ein Strahl von deinem Angesicht
Ist mehr als Mond= und Sonnenlicht.

Das Wunderkind auf deinem Arm
Stillt jede Sehnsucht, jeden Harm;
Du drückst es ewig an dein Herz,
Ach, wer da ruhte sonder Schmerz !

O Mutter ! laß mich bei dir seyn,
In deinen Schleier hüll' mich ein;
Wen du nur einmal angeblickt,
Ist ewig selig und entzückt.

19

Charfreitag.[Ly_80]

Laßt mich sterben, laßt mich sterben,
Und vergehn im Abendroth!
Nimmer kann ich Lust erwerben,
Denn mein ein'ger Freund ist todt.

Und für mich, für mich versenket
Hat er sich in diesen Schmerz,
Nur um mich sich todt gekränkelt,
Ach ! um mein erkaltet Herz.

Fliesset, fliesset, Liebeswunden!
Löschet meine tiefe Schuld,
Die er Jahre , Tage, Stunden
Trug mit göttlicher Geduld.

Thränen ! fließt in heissen Bächen,
Fliesset hin, ein tiefer See;
Sollt von meiner Liebe sprechen,
Meiner Reue, meinem Weh.

20

Ewig knie'n an deinem Kreuze
Sieh mich, Heiland groß und mild!

Fürder kenn' ich keine Reize,
Als dein schönes Marterbild!

21

Ostern.[Ly_228]

[Diese Linie fehlt bei ROUSSEAU: Agrippina 1824]

Ostern, Ostern, Frühlingswehen!
Ostern, Ostern, Auferstehen
Aus der tiefen Grabesnacht !
Blumen sollen fröhlich blühen,
Herzen sollen himmlisch glühen,
Denn der Heiland ist erwacht.

Trotz euch , höllische Gewalten !
Hättet ihn wohl gern behalten,
Der euch in den Abgrund zwang.
Mochtet ihr das Leben binden ?
Aus des Todes düstern Gründen
Dringt hinan sein ew'ger Gang.

Der im Grabe lag gebunden,
Hat den Satan überwunden,
Und der lange Kerker bricht.
Frühling spielet auf der Erden,
Frühling soll's im Herzen werden,
Herrschen soll das ew'ge Licht.

22

Alle Schranken sind entriegelt,[ohne Einrückung]
Alle Hoffnung ist versiegelt,
Und beflügelt jedes Herz;
Und es klagt bei keiner Leiche
Nimmermehr der kalte, bleiche,
Gottverlaßne [-lassne: ROUSSEAU: Agrippina] Heidenschmerz.

Alle Gräber sind nun heilig,
Grabesträume schwinden eilig,
Seit im Grabe Jesus lag.
Jahre , Monde , Tage , Stunden,
Zeit und Raum, wie schnell verschwunden !
Und es scheint ein ew'ger Tag!

ROUSSEAU: Agrippina, Nr. 48 v. 18.4.1824, S. 183 hat nach dem obigen Wort "Tag":

(Max von Schenkendorf.*) (+)
Aus dessen im J. 1814 erschienenen "Christlichen Gedichten, frommen Jungfrauen und Mägdlein zur Weihnachtsgabe" entnommen. Da dieses Büchelchen aus besonderer Bestimmung nur in die Hände weniger Schülerinnen eines Instituts zu[Graimbergsches Institut] Mannheim gelangt ist, so nimmt die Red. um so weniger Anstand,[Redaktion] es nochmals abdrucken zu lassen, da ohnedem ein neuer Druck des Ganzen schon lange gewünscht wird.

23

[Bei Rousseau: Agrippina: Christ]Himmelfahrt.[Ly_194]

[Diese Linie fehlt bei ROUSSEAU: Agrippina 1824]

Wohin, Wohin, ihr Blumen?
Zu Gottes Heiligthumen,
Hinauf zum Sonnenschein!
Der Winter muß entweichen
Aus Gottes schönen Reichen,
Das Leben muß gedeihn.

Er ist vorangegangen,
Und Sehnsucht, Schmerz und Bangen
Kennt fürder nun die Bahn. [; bei Rousseau: Agrippina 1824]
Es mag vom Thränenthale
Zu seinem Abendmahle
Nun jeder Jünger nahn.

Wohin, wohin, ihr Blicke?
Hinauf zum ew'gen Glücke !
Hinauf zur ew'gen Lust !
Der Heiland ist erhoben,
Der Heiland winkt von oben
Die Jünger an die Brust !

[Rousseau: Agrippina hat nach "Brust!":

(Max von Schenkendorf. (+))

Pfingsten.[Ly_230]

[Rousseau: Agrippina 1824 faßt die Verse 1 und 2 und 4 und 5 zu einer Zeile zusammen; hierbei sind die Majuskeln in Vers 2 und 5 je durch Minuskeln ersetzt.]

-----[Linie fehlt bei Rousseau: Agrippina]

Sind es Funken,
Die sich trunken
Wanden von den Sternen los?
Sind es Flammen,
Welche stammen
Aus der ew'gen Liebe Schoos?

Taubenflügel,
Ueber Hügel
Schwebend [, bei Rousseau] über Thal und Meer,
Sanftes Wehen
Von den Höhen
Führet uns den Tröster her.

Die sich hassen,
Alle fassen
Jeder nun des Andern Hand.
Ketten brachen,
Die der Sprachen[Turmbau zu Babel]
Alter Zauber feindlich band.

Fern ist Keines,
All in Eines
Fließet aller Jünger Thun.
Sich erreichen
Und vergleichen
Will so Süd als Norden nun.

Was aus Gründen
Bahn zu finden,
Aus der Nacht zum Lichte ringt,
Stein und Bäume,
Alle Räume
Wie ein Liebeston durchklingt; [durchdringt; bei Rousseau]

Was mit Beben
Jedes Leben
Hat ergriffen, jeden Mann,
Geist der Zeugen,

Der nicht schweigen
Und sein Heil verläugnen kann;

Was die Herzen
Wie mit Schmerzen
So mit Wonnen an sich reißt,

(2) [Kustode]

26

Lichterkohren,
Lichtgebohren,
Das ist Gottes heil'ger Geist !

Feuerzungen ,
Die erklingen
Einst im frohen Liebesmuth ,
Schlagt, ihr Flammen ! [Flammen bei Rousseau]
All [All' bei Rousseau] zusammen ,
Werdet eine große Gluth !

Rousseau: Agrippina 1824 hat nach "Gluth!":
(Max von Schenkendorf (+))

27

Die Schülerin Maria.
Nach einem alten Bilde. [Ly_152]

Ach, das ist ein süßes Bild!
Wie es meine Seele füllt !
Mächtig will mich's an sich ziehen,
Lieber stets je mehr ich's schau.
Gerne möcht' ich vor der Frau,
Bei dem holden Mägdlein knieen.

Nach dem Buche unverwandt,
Nach der theuern Mutter Hand
Schaut sie, welche zeigt die Zeilen.
Gotteswort muß das wohl seyn,
Was ein Kindlein so erfreu'n,
Und es zwingen kann zu weilen.

Engel schauen froh hinein,
Möchten gerne Zeugen seyn
Aus bescheidner heil'ger Ferne.

Durch das Fenster, durch die Thür
Schauen Engel stets nach ihr,
Wie nach einem schönen Sterne.

28

Sagt, wer ist die Schülerin?
Ist es nicht die Königin
Aller Heiligen und Frommen?
O Maria reich und mild !
Laß, o Schülerin, dieß Bild
Nie aus meiner Seele kommen.

Die den Herrn gebären soll,
Knieet still und andachtsvoll,
Scheint nur Eines zu betrachten.
Jedes Wort und jedes Ding
Sey auch mir ein Himmelswink,
Fleißig auf mein Heil zu achten !

29

Christ, ein Gärtner.
Nach einem alten Bilde.[Ly_82]

Ein Gärtner geht im Garten,
Wo tausend Blumen blühn,
Und alle treu zu warten,
Ist einig sein Bemühn.

Der gönnt er sanften Regen,
Und jener Sonnenschein.
Das nenn' ich treues Pflegen,
Da müssen sie gedeihn.

In liebenden Gedanken
Sieht man sie fröhlich blühn,
Sie möchten mit den Ranken
Den Gärtner all umziehn.

Und wann ihr Tag gekommen,
Legt er sie an sein Herz,
Und zu den Sel'gen, Frommen
Trägt er sie himmelwärts,

30

Zu seinem Paradiese,
Zu seiner schönern Welt,
Die nimmermehr, wie diese,
In Staub und Asche fällt.

Hier muß das Herz verglühen ,
Das Waizenkorn verdirbt;
Dort oben gilt ein Blühen,
Das nimmermehr erstirbt.

Du Gärtner, treu und milde !
O laß uns fromm und fein
Zum himmlischen Gefilde,
Zum ew'gen Lenz gedeihn !

31

Christ, ein Schäfer.
Nach einem alten Bilde.[Ly_83]

Seht ihr auf den grünen Fluren
Jenen holden Schäfer ziehn ?
Seht ihr auch auf seinen Spuren
Schöner alle Felder blühn ?

Kennt ihr nicht die frohen Heerden ?
Schauet an den Schäferstab,
Den der Himmel wie der Erden
Vater seinen Händen gab.

Schaut, ein Lamm hat sich verlaufen,
Und er eilet schnellen Lauf,
Läßt den ganzen andern Haufen,
Suchet sein verlohnes auf.

Auf den Schultern heimgetragen
Bringt es der getreue Hirt;
Keines darf nun ängstlich zagen,
Sey es noch so weit verirrt.

32

Möchtet ihr auf dieser Erden
Fühlen solche treue Hut,
Müßt ihr Schäflein Christi werden,
Denen giebt er selbst sein Blut.

Herr, mein Gott ! auf deine Weiden,
An dein Brunnlein leite mich,
So durch Freuden, als durch Leiden,
Führe du mich seliglich.

33

Die Zürnende.[Ly_158]

Was will die Wolke, welche deine Stirne,
Du sanftes Kind ! umwallt ?
Ist's möglich, daß die holde Jungfrau zürne,
Die freundlichste Gestalt?

Ein Sünder hat ein böses Wort gesprochen
Von Gott, vom Vaterland;
Ein Frecher hat den Wall der Zucht gebrochen,
Erbaut von Engelhand.

Drum will ich mich mit meinen Waffen
schmücken !
Das meint der Wangen Gluth.
Vor einem frommen Wort, vor meinen Blicken
Erleicht des Frevlers Muth.

Die Schande soll er fürder mit sich tragen,
Der gegen Heil'ges rang,
Daß ihn des Weibes Macht so tief geschlagen,
Die Schwächste ihn bezwang.

34

Einladung.[Ly_164]

Habt ihr nimmer noch erfahren,
Wie er ist so reich und gut?
Wie er seit viel tausend Jahren
Allen Wesen Liebes thut?

Liebend hat er ausgesehen
Manches lange Jahr nach euch :
Wollet endlich ihn verstehen,
Menschen ! kommt in Gottes Reich !

Segnend in der Menschen Mitte
Ist er jeder Seele nah,
Zu gewähren jede Bitte,
Steht er immer freundlich da.

Soll der Taumel ewig währen ?
Sprecht , wie lang ihr sucht und irrt ?
Wollt ihr nicht zu Jesu kehren,
Welcher winkt ein treuer Wirth ?

35

Kommt und laßt uns Herberg nehmen,
Kehret bei dem Heiland ein;
Da wird Sehnen bald und Grämen,
Welt und Schmerz vergangen seyn.

Wie sich alle Blumen wenden
Zu dem hellen Sonnenlicht,
Nehmt aus den durchbohrten Händen
Jeder an, was ihm gebricht!

36

Morgen= und Abendandacht.[Ly_221]

Morgenstern und Abendstern,[Genesis]
Die der Herr uns angezündet,
Der als Helfer nah und fern
Sich verheissen und verkündet !

Immer und an jedem Ort
Seh ich ihn sich niederneigen,
Kann ihn haben immerfort,
Freundlich, treu und ganz mein eigen.

Meine Seele ! laß dieß Bild
Auch im Leben widerscheinen ,
Sey so freundlich , treu und mild,
So bereit sey du den Deinen.

Meine Seele! lege du
Auf den Einen deine Sorgen,
Denke sein zur Abendruh',
Lob ihn laut an jedem Morgen.

[Fadenheftung sichtbar.]

37

Deinem Heiland, deinem Herrn
Laß ein helles Lied erklingen ;
Morgenstern und Abendstern
Preisen ihn, und Engel singen !

38

Sonntagsfrühe.[Ly_251]

Gottesstille, Sonntagsfrühe,
Ruhe, die der Herr gebot !
Meine Seele ! wach' und glühe
Mit im hellen Morgenroth !

Könnt ich in dem Zimmer bleiben,
Wann das Volk zur Kirche wallt ?
Könnt ich Alltagswerke treiben,
Wann der Glockenruf erschallt ?

Wo die holden Worte weilen,
Die der Herr auf Erden sprach,
Lasset auch das Brod mich theilen,
Das er seinen Jüngern brach.

O das nenn' ich sel'ge Stunde,
Wo man dein, o Herr ! gedenkt,
Wo man mit der frohen Kunde
Von dem ew'gen Heil uns tränkt.

39

Neues Leben, neue Stärke,
Reiner Andacht frische Gluth
Zu dem frommen Liebeswerke
Schöpf' ich aus der Gnadenfluth.

Und von göttlichen Gedanken
Einen reichen Blütenstrauss
Trag ich heimwärts, Gott zu danken
In dem kleinen stillen Haus.

Erde weit und ohne Gränzen !
Himmel drüber ausgespannt !

Reich an Sternen und an Kränzen,
Scheint ihr mir ein heilig Land.

Laß die Flamme stets mir brennen ,
O mein Heiland Jesu Christ !
Laß es alle Welt erkennen ,
Daß mein Herz dein Altar ist !

40

Muttersprache.[Ly_222]

Muttersprache, Mutterlaut,
Wie so wonnesam, so traut !
Erstes Wort , das mir erschallet ,
Süßes, erstes Liebeswort,
Erster Ton, den ich gelallet!
Klingest ewig in mir fort.

Ach, wie trüb ist meinem Sinn,
Wann ich in der Fremde bin !
Wann ich fremde Zungen üben,
Fremde Worte brauchen muß,
Die ich nimmemehr kann lieben,
Die nicht klingen als ein Gruß !

Sprache schön und wunderbar !
Ach, wie klingest du so klar !
Will noch tiefer mich vertiefen
In den Reichthum, in die Pracht.
Ist mir's doch, als ob mich riefen
Väter aus des Grabes Nacht.

41

Klinge, klinge fort und fort,
Heldensprache, Liebeswort !
Steig' empor aus tiefen Grüften ,
Längst verscholl'nes altes Lied !
Leb' aufs neu' in heil'gen Schriften,
Daß dir jedes Herz erglüht.

Ueberall weht Gottes Hauch,
Heilig ist wohl mancher Brauch.
Aber soll ich beten, danken,
Geb' ich meine Liebe kund,
Meine seligsten Gedanken ;

Sprech' ich wie der Mutter Mund !

42

Vaterland.[Ly_259]

O Vaterland, das droben ist,
Das uns der Heiland Jesus Christ
Von Ewigkeit bereitet !
Wie herrlich wird es droben seyn,
Wann er aus allem Streit und Pein
Zu deiner Lust uns leitet !

Auch hier, auch hier, im Erdenthal
Weht Gottes Hauch, scheint Gottes Stral;
Wir haben auch empfangen
Den rechten Geist, den Geist vom Herrn ;
Uns allen ist ein heil'ger Stern
Am Himmel aufgegangen.

Das ist das ew'ge Gotteswort,
Es kommt vom Himmel fort und fort
Zur Erde segnend nieder.
Das nehmen alle Menschen an,
Und alle Menschen , Mann für Mann,
Sind Sünder nur und Brüder.

43

Doch jedem Volke ward ein Grund
Zum Bau des Reiches Gottes kund,
Da soll sein Tempel stehen.
Aus tiefem Grund, von unten aus
Soll sich das ew'ge Gotteshaus
Erheben zu den Höhen.

Im Vaterland, im Vaterland
Hat Jeder seinen rechten Stand
Und rechten Grund gefunden.
Da stehe fest und halte drauf,
Und flöhest du im schnellen Lauf,
Es hält dich doch gebunden.

Ich ziehe nimmer weit hinaus,
Ich bin daheim in meinem Haus,
Im schönen deutschen Lande.
Im ganzen weiten Vaterland

Ist Alles traut mir und bekannt
In jedem frommen Stande :

Die hohen Kunden alter Zeit,
Die Tage, die uns jüngst erfreut,
Das schöne , freie Leben;

44

Auch manches Schloß und manche Stadt,
Die deutsche Kraft erbauet hat,
Wo Vätergeister schweben.

Ihr Hügel, wo die Trauben blüh'n,
Ihr Felder, wo sich Schnitter müh'n,
Sollt auf den Enkel kommen.
Ihr Kirchen , hoch und kühn und zart
Erdacht nach alter deutscher Art,
Euch lieben alle Frommen.

Zum Eichenwald, zum Eichenwald,
Wo Gott in hohen Wipfeln wallt,
Möcht' ich wohl täglich wandern.
Du frommes, kühnes, deutsches Wort,
Du bist der rechte Schild und Hort
Zur Scheidung von den Andern.

Das ist das deutsche Vaterland,
Da, Jüngling! Jungfrau! sey dein Stand,
Da führe du dein Leben!
Da will ich steh'n, ein grüner Baum,
Will träumen manchen sel'gen Traum,
Und nach dem Himmel streben.

45

Sehnsucht.[Ly_242]

In die Ferne möcht' ich ziehen,
Weit von meines Vaters Haus.
Wo die Bergesspitzen glühen,
Wo die fremden Blumen blühen,
Ruhete meine Seele aus.

Hätt' ich Flügel, hätt' ich Flügel,
Flög' ich auf zu meinem Stern ,
Ueber Meere, Thäler, Hügel,

Sonder Schranke, sonder Zügel
Folgt' ich immer meinem Herrn.

Still und selig mit Marien
Ihm zu Füßen säß ich da ;
Immer möcht' ich vor ihm knieen,
In mich seine Worte ziehen,
Hätt' ihn immer hold und nah.

Ach ! das war ein schöner Segen,
Wann er mit den Jüngern gieng,

46

Auf den Feldern, auf den Wegen,
Jedes Herz, wie Maienregen,
Seinen Trost, sein Wort empfieng.

Ander Loos ward uns bereitet :
Wie auch blühet rings das Land,
Wie sich rings die Ferne breitet;
Der uns rufet, der uns leitet,
Unser holder Freund verschwand.

Aufgehoben [sic; statt: Aufgehoben], aufgenommen
In den Himmel ist er nur;
Herrlich will er wieder kommen,
Seine Treuen, Stillen, Frommen
Folgen immer seiner Spur.

Will mich dann zufrieden geben,
Fassen mich im stillen Sinn;
All' mein Denken, Sehnen, Streben,
Meine Lieb' und auch mein Leben
Geb' ich meinem Freunde hin.

Seinen Schwestern, seinen Brüdern
Will ich mich in Treue nah'n.

47

An den Armen, Blöden, Niedern
Will ich dankend ihm erwiedern,
Was er liebend mir gethan.

Einst erklingen andre Stunden,
Und das Herz nimmt andern Lauf,
Erd' und Heimath ist verschwunden,
In den sel'gen Liebeswunden
Löset aller Schmerz sich auf.

Meine Seele, gleich der Taube,
Die sich birgt im Felsenstein,
Wird der Erde nicht zum Raube:
In den Himmel dringt mein Glaube,
Meine Lieb' und Sehnsucht ein.

Dort ist Gnade, dort Erbarmen,
Ew'ge Füll' und reiche Lust.
All' ihr Kranken ! all' ihr Armen !
Zum Genesen, zum Erwärmen
Kommt an eures Heilands Brust!

[S. 48 vakat

Umschlag r vakat

Umschlag v vakat.]

Dr. Erich Mertens